

Meine Lieben!

Russland, den

Vielen Dank für Euren Brief. Daß sich die Nachrichten über den Heldentod im Osten weiter häufen, ist tief bedauerlich. Bei 80 – 90 % sind es doch immer Infanteristen. Es ist eben auch die Infanterie die Hauptträgerin all der Kämpfe und hierzu kann ich nur sagen: Derjenige, der in Russland von Anfang an dabei und bis heute noch nicht verwundet oder gefallen ist, kann seinem Herrgott danken. Ich sehe es doch an unserem Regiment am besten. Zum wievielten Male sind wir nun schon aufgefüllt worden! Zum ersten Mal im Winter, zum zweiten Mal nach Charkow, zum dritten Mal nach der großen Vernichtungsschlacht im großen Don-Bogen. Wo man hinkommt, überall sieht man neue Gesichter. Kein Tag vergeht, ohne daß neue Ausfälle entstehen. Unser Divisionsgeistlicher fällt z. B. durch den Splitter einer Fliegerbombe, also auch bei Leuten, die nur die Nächstenliebe in die Tat umsetzen, gibt es kein Halten der feindlichen Kugel. Nur zu gut kann ich mir die Schmerzen der Angehörigen vorstellen, die mit der Nachricht über den Heldentod des Sohnes, Bruders oder Mannes jeweils ausgelöst werden. Hier an der Front wird man kalt und abgestumpft, denn sonst ist man sowieso verkauft. Eine Ruhe kennen wir sowieso nicht und von Tag zu Tag wird der Körper schlapper und widerstandloser. Die Verpflegung ist schlecht. Es fehlt uns vor allem an Gemüsen, Salaten und an Obst. Dies alles sind schon ewig nur noch „Fremdwörter“ für uns. –

Nachdem heute unser Bunker (7,50 m lang, 2,50 m breit und 1,80 m hoch) für 12 Mann provisorisch fertig geworden ist, kann ich ausführlicher als sonst berichten.

Zum erstenmal erlebten wir vorgestern und gestern ein Frontkino. Nach der Wochenschau wurde am 1. Tag der Film „Geheimakte W. B1“ gezeigt und am zweiten Tag folgte dann ein lustiger Film. Ich kann Euch sagen, nach diesen beiden Filmen bekam ich zum erstenmal so richtig Heimweh. Ihr glaubt nicht, was es heißt, von allen kulturellen Sachen abgeschlossen zu sein, kein Haus, kein Baum, kein Strauch, nur Steppe ist zu sehen und monatelang nur kämpfen. Und jetzt sieht man einen schönen Film, eine deutsche Frau, kurzum unser so schönes Deutschland. Da kann es für einige Stunden den stärksten Mann umwerfen. So erging es auch mir. Dieser Zustand ist jetzt wieder verschwunden, denn Trübsal blasen hat für den Soldaten keinen Zweck, denn schließlich kämpfen wir ja, um uns später an unserem schönen Deutschland, an unserer Heimat doppelt zu erfreuen. Ich kann mir nicht vorstellen, diesen Kriegsschauplatz eines Tages als Besiegter verlassen zu müssen, denn dann können wir uns sowieso gleich eine Kugel durch den Kopf jagen. Wenn es uns nicht gelingt, den Kommunismus zu vernichten, dann werden wir selbst vernichtet.

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de

Was für ein unsägliches Elend würde dann über unsere deutsche Heimat, ja über ganz Europa kommen. Ich glaube, die Menschen in der Heimat können sich dies gar nicht vorstellen, wie wir es tagtäglich mit unseren Augen sehen. Genau so, wie wir an der Front unsere Pflicht tun müssen, heißt es natürlich auch umgekehrt daß die Heimat auch ihrerseits die von ihr zu erwartenden Aufgaben meistert, denn dann kann es für uns nie negativ ausgehen, dann kann am Ende für uns alle nur der Sieg stehen!

Wegen des Päckchenversandes entstehen zur Zeit Probleme? Schickt mir doch bitte einen Gughupf, aufgeteilt in 100g – Päckchen (süß).

Karlsruhe 25.8.41

Nun will ich für heute schließen. Mit den herzlichsten Grüßen

Euer
Karl

Meine Lieben!

T7 aus: Spaichingen Stalingrad, Feldpostbriefe 9.2.1941 – 6.1.1943, Karl Bühler, ein Beitrag zur Geschichte unserer Heimat, hg. von Dr. Anton Honer, Spaichingen 1982, S. 87/88. © mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Dr. Anton Honer

B2 als Wasserzeichen Feldpostbrief von Eugen Haller © mit freundlicher Genehmigung der Besitzerin Nadine Hermann

Herzlichen Morgenwünschen und
ein Lebenszeichen von Euch, den
Brief vom 3.8. ich sage Euch meinen
herzlichsten Dank dafür, so viel ich
daran übernehme. Seid Ihr alle gesund
es geht Euch soweit geht, das selbe
kann ich Euch bei Euch hier sagen.
Wird immer noch von mir berichtet.
Wir haben zu geht schon über
acht Wochen von diesem schweren
Krieg. Ich bin sehr müde und
hat mich bis jetzt immer noch
gibt begleitet in in diesen
Hoffnung gehen aber in die
ferne Zukunft.

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de

Karl